

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 7

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Titos Testament?

Eine tiefgreifende Wandlung, die seit Jahren in Jugoslawien im Gange ist, findet ihren Niederschlag bereits in Verfassungsänderungen, welche die Frage erlauben: Wird Tito, der nun 75 Jahre zählt, seinem Land ein föderalistisches Grundgesetz hinterlassen?

Es begann mit der Verbannung Lenins in die hintersten Räume der Ahngalerie des jugoslawischen Kommunistenbundes. Lenin hatte nämlich, als er nach dem Ersten Weltkrieg seine proletarische Diktatur errichtete, dekretiert: Die Kommunistische Partei ist als Elite zur diktatorischen Führung berechtigt und muß deshalb straff zentralistisch organisiert sein. Dies galt bis vor wenigen Jahren auch noch für das kommunistische Regime Jugoslawiens. Die Front gegen diesen diktatorischen Zentralismus formierte sich zuerst auf der kulturpolitischen Ebene. Verständlicherweise, werden doch in Jugoslawien nicht nur drei Sprachen gesprochen – das Serbokroatische, das Slowenische und das Mazedonische –, sondern zudem zwei Alphabete geschrieben – das kyrillische und das lateinische – und drei Religionen ausgeübt – die orthodoxe, die katholische, die muselmanische.

Vor diesem Hintergrund wurde auf dem jugoslawischen Schriftstellerkongress im Jahre 1964 erfolgreich dagegen Sturm gelaufen, daß der Sitz des Verbandes in Belgrad festgegeist bleibe. Er wandert nunmehr alle zwei Jahre von der Hauptstadt der einen Bundesrepublik in die andere. Denn Jugoslawien ist formell ein «Föderale Volksrepublik» von sechs Gliedstaaten: Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien und Serbien. Unter Hinweis auf die Dezentralisation im Schriftsteller-Verband fiel 1965 auf dem Kongreß des Kommunistenbundes das große Wort: «Der Bundeszentralkommissar ist politisch zerschlagen.»

Rankowitsch, der Vizepräsident und Polizeigewaltige in Belgrad, der im Oktober vorigen Jahres abgeholt wurde, hatte sich dem Zug zur Dezentralisierung unter dem Wohl-



wollen Moskaus entgegengestellt. Tito aber steuert heute den Kurs auf eine losere Form der «Konföderation» unter dem Mißfallen der Sowjets weiter. Die Bundeskammer des Parlamentes verabschiedete Ende Februar eine Verfassungsänderung, die den sechs Gliedrepubliken über den Nationalitätenrat ein Mitspracherecht in der Außenpolitik, der Verteidigung und der Staatssicherheit einräumt, auf Gebieten also, die bisher allein von der zentralen Bundeskammer entschieden wurden. Zudem wurde die Schaffung einer territorial aufgegliederten Streitmacht eingeleitet. Ein Viertel aller Rekruten soll ihr zugeteilt werden.

Stane Kavcic, ein slowenischer Kommunistenführer, rechtfertigte diese Wandlung mit dem Satz: «Formale Einheit ist schwächer und gefährlicher als eine loyale Uneinheitlichkeit, welche auf Tatsachen gründet.» Dies tönt bereits föderalistisch. Vermutlich liest man den Satz aber, jedenfalls heute noch, zutreffender als Begründung für einen inneren «Polyzentrismus». Der äußere Polyzentrismus kennzeichnet eine Entwicklung, welche ja ebenfalls Tito einleitete, als er sich von Moskau löste. Damit begann damals der Prozeß der Befreiung kommunistischer Regierungen und Parteien vom Diktat des Kremls.

Die innere Spielart dieses Polyzentrismus in Jugoslawien gibt noch nicht den Weg zur Bildung einer oppositionellen Partei frei. Wohl aber kommt es zur Aufgliederung in sechs kommunistische Parteien eigener Prägungen in sechs Republiken. Und diese Vielzahl dürfte ihre eigene Dynamik entwickeln.

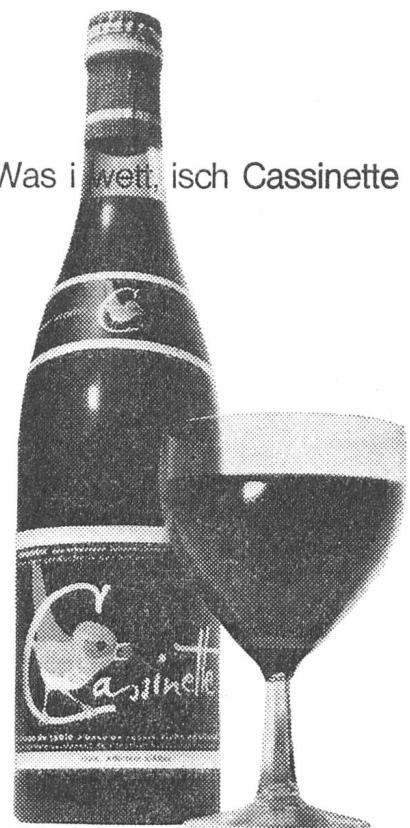
«PRASURA» AROSA

Schulinternat, Ferien- und Erholungsheim

Modern eingerichtetes Haus in sonniger Lage. Individuelle Schulung, Sport, Kindergarten, Bastelkurse.

Persönliche Leitung:
Frau Dr. R. Lichtenhahn
7050 Arosa, Telefon 081 31 14 13
Prospekte

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **ÖVA** -Produkt